



Marietta Ruspeckhofer

Supervision wirkt!

Retrospektive Analyse gelungenem Transfers neuer
Handlungsoptionen aus der Fallsupervision

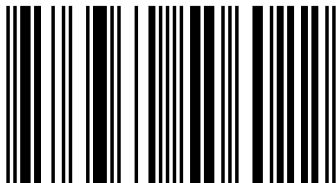
AV AkademikerVerlag

Supervision wirkt!

Supervision ist seit Jahrzehnten im psychosozialen und im sozialpädagogischen Bereich ein Standard zur Reflexion des beruflichen Handelns. Fallsupervisionen sollen Teams und Gruppen unterstützen neue Handlungsoptionen zu erarbeiten und andere Sichtweisen zu entwickeln. SupervisorInnen arbeiten nach Methoden aus den unterschiedlichsten Schulen. Die Autorin vertritt eine personenzentrierte Haltung und hat eine systemische Supervisionsausbildung absolviert. In diesem Buch wird der Frage nachgegangen, was für die SupervisandInnen in der Fallsupervision hilfreich war? Wie gelingt der Transfer vom Supervisionssetting in die Praxis? Die Ergebnisse werden mit den Wirkfaktoren aus Psychotherapie und Coaching verglichen. Weitere relevante Lerntheorien nach Bandura, Vester und Kolb finden ebenfalls in der Auswertung der Befragung Berücksichtigung. Untersucht wurden SupervisandInnen aus Gruppen- bzw. Teamfallsupervisionen im Bereich der Familien- und Jugendarbeit. Die Arbeit soll einen Beitrag zur Wirkungsforschung für den Bereich Supervision liefern. Die Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf die befragten Gruppen und können für zukünftige Forschungszwecke als Grundlage dienen.



Marietta Ruspeckhofer war viele Jahre als Diplomsozialarbeiterin im Bereich Jugend- und Familienarbeit sowie im Suchtbereich tätig. Seit 2011 ist sie Supervisorin, Coach und Trainerin. Sie begleitet Teams und Einzelpersonen und arbeitet in der Erwachsenenbildung. Ihre Themenbereiche sind förderliche Kommunikation, Konfliktlösung und Reflexion.



978-3-330-50602-2

Marietta Ruspeckhofer

Supervision wirkt!

Marietta Ruspeckhofer

Supervision wirkt!

**Retrospektive Analyse gelungenem Transfers
neuer Handlungsoptionen aus der Fallsupervision**

Reihe Gesellschaftswissenschaften

Impressum / Imprint

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle in diesem Buch genannten Marken und Produktnamen unterliegen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz bzw. sind Warenzeichen oder eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Inhaber. Die Wiedergabe von Marken, Produktnamen, Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen u.s.w. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek: The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Any brand names and product names mentioned in this book are subject to trademark, brand or patent protection and are trademarks or registered trademarks of their respective holders. The use of brand names, product names, common names, trade names, product descriptions etc. even without a particular marking in this work is in no way to be construed to mean that such names may be regarded as unrestricted in respect of trademark and brand protection legislation and could thus be used by anyone.

Coverbild / Cover image: www.ingimage.com

Verlag / Publisher:

AV Akademikerverlag

ist ein Imprint der / is a trademark of

OmniScriptum GmbH & Co. KG

Bahnhofstraße 28, 66111 Saarbrücken, Deutschland / Germany

Email: info@omniscryptum.com

Herstellung: siehe letzte Seite /

Printed at: see last page

ISBN: 978-3-330-50602-2

Copyright © Marietta Ruspeckhofer

Copyright © 2016 OmniScriptum GmbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten. / All rights reserved. Saarbrücken 2016

Inhalt

1	Einleitung:	3
1.1	Ausgangssituation:	3
1.2	Aktueller Forschungsstand	4
1.3	Fragestellung und Zielsetzung	4
1.4	Aufbau und Methode	5
1.5	Begriffsdefinition:	6
2	Aktueller Forschungsstand über Wirksamkeit von Supervision	7
3	Theorie	12
3.1	Aufgaben und Ziele von Supervision	12
3.2	Merkmale guter Supervision	13
3.3	Verschiedene Supervisionsansätze	15
3.3.1	Psychoanalytischer Teamsupervisionsansatz	15
3.3.2	Integrativer Supervisionsansatz	16
3.3.3	Systemischer Supervisionsansatz	16
3.3.4	Personenzentrierte Supervision	18
3.4	Wirkfaktoren aus Psychotherapie und Coaching	19
3.4.1	Ressourcenaktivierung	21
3.4.2	Problemaktualisierung	22
3.4.3	Aktive Hilfe zur Problembewältigung	23
3.4.4	Therapeutische Klärung	24
3.4.5	Coachingwirkfaktoren	26
3.5	Lerntheorien	27
3.5.1	Selbstwirksamkeitskonzept nach Albert Bandura	27
3.5.2	Lerntypen nach Frederic Vester	30
3.5.3	Lerntypen nach David Kolb	32

3.6	Synergetik - eine Metatheorie von Selbstorganisationsprozessen	35
3.6.1	Grundbegriffe der Synergetik	36
3.6.2	Die 8 Generischen Prinzipien	38
4	Erkenntnisinteresse und Hypothesen	45
4.1	Das Erkenntnisinteresse	45
4.2	Die Hypothesen	46
5	Empirische Untersuchung	46
5.1	Die Voruntersuchung	46
5.2	Der Fragebogen	48
5.2.1	Der Pretest	49
5.2.2	Die schriftliche Befragung	49
5.3	Durchführung der Erhebung	50
5.3.1	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung	50
5.3.2	Durchführung der Voruntersuchung:	51
5.3.3	Durchführung des Pretest	52
5.3.4	Durchführung der schriftlichen Befragung	52
5.4	Auswertung	53
5.5	Ergebnisse	60
5.5.1	Angaben zur Person	60
5.5.2	Hilfreiche Erlebnisse in der Fallsupervision	62
5.5.3	Negative Erlebnisse in der Fallsupervision	69
5.5.4	Ergebnisse zu den Hypothesen	73
6	Zusammenfassung und Ausblick	81
7	Reflexion	88
8	Literaturverzeichnis:	91
9	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	95
10	Anhang	96

1 Einleitung:

1.1 Ausgangssituation:

Supervision ist in den letzten Jahrzehnten in der psychosozialen und sozialpädagogischen Arbeit immer mehr zum Standard für berufliche Reflexion geworden. Eine fortschreitende Ökonomisierung unserer Arbeitswelt lässt darauf schließen, dass die Qualität und der Nutzen der Supervision in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen wird. (vgl. Haubl & Hausinger, 2009, S. 7-11)

Seit dem Jahr 2012 arbeite ich als systemische Supervisorin in unterschiedlichsten Organisationen aus dem Gesundheits-, sozialpädagogischen und psychosozialen Bereich. Die Anforderungen an die Fachkräfte, die in ambulanten, sozialpädagogischen Familienhilfeeinsätzen arbeiten, haben sich verändert. Neue Herausforderungen wie psychische Störungen, Suchtproblematiken, Migrationsthemen, zunehmende Verarmung oder Gewalt in den Einsatzfamilien zählen zum Alltag bei Familieneinsätzen und Einzelbetreuungen von Jugendlichen. Fallsupervision soll dabei helfen, diese Herausforderungen gut zu meistern, neue Lösungswege zu finden und zur Psychohygiene beitragen. „Supervision ist personenbezogene berufliche Beratung für Fachkräfte ... Ziel ist die Überprüfung und Optimierung des eigenen Handelns.“ (vgl. Rappe-Giesecke, 2009, 3)

Der erwartungsvolle Seufzer eines Supervisanden nach Bearbeitung seines Anliegens in der Fallsupervision, „...hoffentlich gelingt mir jetzt der Transfer in die Praxis, wenn ich wieder in meiner Einsatzfamilie bin“, hat mich inspiriert, dieser Frage in der folgenden MasterThesis nach zu gehen. Mein Erkenntnisinteresse gilt der Frage, wie gelingt den Supervisandinnen und Supervisanden die Umsetzung neuer Erkenntnisse oder Handlungsansätze aus den Fallsupervisionen in der Praxis?